

Ausstellung „Nachkriegs Gryfino“

Zum ersten Mal sind wir stolz darauf, Ihnen so umfangreiche Ausstellung zu präsentieren, die sich mit der Nachkriegsgeschichte von Gryfino befasst. Heutzutage fällt es uns schwer zu glauben, dass vor 60 Jahren die Rasenflächen in der Innenstadt dominierten, während Regalicas Spiegel von der Parkowa Strasse aus zu sehen war. Einer der Pioniere von Gryfino erwähnte, dass bis Ende fünfziger Jahre die Stadt mehr niedergerissen als wieder aufgebaut wurde. Es war eine verschlafene Grenzstadt, erinnernd an viele anderen Kleinstädte auf dem Gebiet von Szczecin Land. Die Errichtung eines riesigen Kraftwerkes in Nowy Czarnów in den siebziger Jahren war ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Stadt. Das Gebiet der Innenstadt wurde mit neuen Häusern bedeckt, während sich die Einwohnerzahl verdreifachte. Eine der Auswirkungen des Kraftwerksbaus war die Schaffung eines starken Zentrums der antikommunistischen Opposition im Frühjahr 1977, das mit KSS KOR und dem Kreis von Freien Gewerkschaften zusammenarbeitete. Gryfino entwickelt sich dynamisch, zieht Investoren an und nimmt die Herausforderungen der Zukunft mutig an.

Die polnische Besiedlung begann offiziell in Gryfino im späten Frühjahr 1945. Gryfino befand sich in einer von zwei Richtungen der sowjetischen Offensive, die mit der Besetzung von Szczecin enden sollte. Der Kampf um die Stadt vom 8. März 1945 endete endgültig am 20. März mit dem Einzug der sowjetischen Soldaten. Die taktischen Bemühungen der Roten Armee wurden von Einheiten der polnischen 1. Unabhängigen Artillerie-Mörser-Brigade und der 2. Artillerie-Division unterstützt. Die Macht über die Stadt übernahm der sowjetische Kriegskommandante, der neben der ganz natürlich in dieser Lage Aufrechterhaltung der Ordnung, im hinteren Frontbereich die Versorgung der Kampfeinheiten sowie den Abbau und Transport deutscher Industrieausrüstung im Rahmen der Kriegsreparaturen sicherstellen sollte. Dieser Prozess nach der Beendigung der Potsdamer Konferenz am 2. August 1945 hatte einen illegalen Charakter.

Im Dezember 1944 haben die polnischen Kommunisten mit Zustimmung Stalins eine provisorische Regierung unter der Leitung von Edward Osóbka-Morawski ernannt, die im Wettbewerb mit der polnischen Exilregierung war. Ihre Vertreter warteten nicht auf die endgültigen Vereinbarungen über den Verlauf der polnischen Grenze und sandten bereits im März 1945 die sog. operativen Gruppen zu westlichen Gebieten, deren Aufgabe es war, in diesen Bereichen die Macht zu übernehmen. Eine von diesen Gruppen, angeführt durch Edward Kunik, wurde an Gryfino verwiesen., wo am 12. Mai 1945 die ersten polnischen Flaggen aufgehängt wurden.

Zu den ersten Aufgaben der neuen Behörden waren die Vertreibung der Deutschen sowie die Bereitstellung von Bedingungen für die polnischen Siedler. Dies geschah nicht ohne Konflikte mit der sowjetischen Militärverwaltung, die hier stationierten Soldaten der Roten Armee sowie zahlreichen Plünderern. Ursprünglich sollte Gryfino, ähnlich wie 12 damaligen Landkreise /Poviate/, gelegen an der Westgrenze, zur militärischen Besiedlung zweckbestimmt werden. Der Zweck solcher Entscheidungen war es, die Sicherheit der Staatsgrenze zu gewährleisten, so dass die erste und anfangs meist zahlreiche Gruppe von Polen die entmilitarisierten Soldaten der I. und II. Polnischen Armee Waren, deren Zahl in der Stadt 900 Personen erreichte.

Im Sommer 1945 begannen die ersten bürgerlichen Pioniere nach Gryfino anzukommen. Es waren die Polen, die mit Eisenbahntransporten aus den Ostgebieten der Republik Polen ankamen (meist ehemalige Häftlinge der sowjetischen Arbeitslager), Häftlinge der deutschen Lager und Zwangsarbeiter des III. Reiches, die Bewohner von Mittel-Polen und in geringer Zahl die nach dem polnischen Nachkriegsgesetz verfolgten Personen.

Zum Hauptproblem für die neuen Bewohner war die Lebensversorgung und Bereitstellung sowie Inbetriebnahme von Industrieanlagen, die von der sowjetischen Verwaltung geraubt wurden. 1946 wurde ein Kraftwerk, eine Mühle, Bürstenfabrik und eine Gerberei in Betrieb genommen und im nächsten Jahr wurde eine Fabrik für Trockendestillation von Holz in Żabnica in Betrieb genommen. Am 1. September 1945 begann die Arbeit der ersten polnischen Schule – Grundschule Nr. 1,, in der zu der ersten Lehrerin Maria Dobromilska war, während kurz danach die Realschule/das Gymnasium. Die damaligen staatlichen Behörden waren sich darüber im Klaren, dass der Aufbau eines neuen Lebens in den westlichen Gebieten ohne eine Katholische Kirche nicht möglich war, weshalb die Schaffung von katholischen Pfarreien unterstützt wurde. Große Verdienste machte in diesem Bereich der Pater Jan Palica, der aus Kałusza ankam, und feierte am 2. September 1945 die erste heilige Messe.

Der Wiederaufbau der Stadt verlief sehr langsam. Aufgrund des in der mangelnden Wirtschaft angenommenen Kommando-Verteilungsmodells, mussten alle wichtigen Entscheidungen, einschließlich derjenigen in Bezug auf kleine Unternehmen oder Investitionen, vom Zentrum geplant und genehmigt werden. Gryfino wurde zum Opfer dieser Situation – die Investitionen des 6-Jahresplanes richteten sich nach Szczecin, das größtenteils zerstört wurde indem die Kleinstädte am Rande des Wiederaufbaus zurückgelassen wurden. Zusätzlich wurde die Situation durch Verstaatlichung des Handels und Kollektivierung der Landwirtschaft verschlechtert.

Bis in die sechziger Jahre wurde die zu 70% zerstörte städtische Substanz überhaupt nicht ausgebaut, und ein Großteil der Baustoffe, stammend aus Ruinen und Abrissen, wurde für den Wiederaufbau anderer Städte, darunter unter anderem für Warszawa verwendet.

Eine Leere wehte auch aus dem streng zensierten Kulturleben. Zu der einzigen Ausnahme waren die Propagandafilme, gezeigt im alten Gebäude des Kinos „Gryf“, gelegen damals bei der jetzigen Strasse 1 maja, sowie die Zeitschrift „Ziemia Gryfińska“, ein Jahr vor dem Tode von Józef Stalin geschaffen und herausgegeben durch das Team des Nationalen Landkreises-Rates. Eine zweifelhafte Ergänzung des kulturellen Angebotes waren die „Kołchosniken“ – Lautsprecher, angebracht an Straßenmasten, aus denen Musik und Meldungen der Drahtfunkzentrale des Nationalen Landkreises-Rates gesendet wurden. Das Unterhaltungsprogramm wurde im eigenen Kreis sichergestellt, wobei der Stadtstrand und die Musikspiele zuerst an „Bretter“ beim Bahnhof und später „unter dem Pilz“ am Stadtstrand veranstaltet wurden.

Die ersten Anzeichen für eine Veränderung der Situation zeigten sich mit dem Tauwetter von 1956. Zu dieser Zeit kam es zu einer zweiten Welle der Repatriierung aus der UdSSR, bei der rund 200 neue Bewohner in Gryfino auftauchten. Gleichzeitig setzte der demografische Boom ein und führte zu einer erhöhten Nachfrage nach Wohngebäuden. Die Ernennung von Władysław Gomułka, dem ehemaligen Minister für wiedergewonnene Gebiete, zum

ersten Sekretär des Zentralkomitees der PZPR, gab den Anlass zur Hoffnung auf die Entwicklung einer zunehmend herunterkommenden Stadt.

Die zweite Hälfte der fünfziger Jahren bedeutet für Gryfino eine deutliche Verbesserung gegenüber den Vorjahren. Zunächst wurde die Trümmerbeseitigung der Stadt abgeschlossen, der von der Landkreis-Wirtschaftsplanungs-Kommission entwickelte 3-Jahres-Bebauungsplan führte zur Entstehung von ersten Wohnblocks nach dem Kriege, gelegen bis heute bei der Strasse 1. Mai. Auch andere Bedürfnisse der Bewohner wurden langsam erfüllt - die Warenlieferungen an örtliche Geschäfte wurden erhöht, eine schulübergreifende Poliklinik wurde eröffnet, fünf Gesundheitszentren sowie ein Krankenhaus wurden eröffnet. Es wurde auch eine Heilstätte in Stry Czarnów eröffnet, wohin die Ärzte – Fachärzte aus Szczecin verwiesen wurden. Infolge der Lockerung von Zensur wurde unter der Leitung der Gesellschaft für die Entwicklung von Westgebieten im 1958 das Landkreis-Kulturhaus eröffnet. Es wurden auch, obwohl auch nicht wesentlich, die Beschränkungen für die Führung einer privaten Geschäftstätigkeit locker geworden, die damals als „private Initiative“ bezeichnet wurde, . Im Rahmen des Planes für die Reaktivierung von deutschen Industrieanlagen, wurde eine lokale Filzfabrik in Betrieb genommen, obwohl die sozialen Erwartungen und Hoffnungen der lokalen Behörden in dieser Hinsicht wesentlich größer waren. Die zweite Hälfte der sechziger Jahre endete, trotz großen Veränderungen, mit einer Stagnation für die Stadt.

Zu einem Durchbruch in der Nachkriegsgeschichte war der Bau des Kraftwerkes Dolna Odra. Dies war das Ergebnis des durch den Rat für die gegenseitige Unterstützung der UdSSR den Ländern auferlegten Konzeptes für Festigung der Zusammenarbeit, dessen Grundsatz daran bestand, in einigen Ländern die Rohstoffe, Produkte oder Dienstleistungen herzustellen, die in anderen Ländern überhaupt nicht oder nicht in ausreichender Menge vorhanden waren. Der Bau des Kraftwerkes in Nowy Czarnów ging daher unter Berücksichtigung von Bedürfnissen der DDR von einer Stärkung des Energiepotentials von PRL aus. Parallel zum diesbezüglichen Bau wurde eine Energiebrücke geschaffen, die die Stromübertragung in das Land unserer westlichen Nachbarn ermöglichte.

Der Bau wurde am 1. April 1970 angefangen und Ende Januar 1973 fertiggestellt. Interessant ist, dass die gesamten Arbeiten nach den offiziellen Informationsangaben, sechs Monate vor dem geplanten Termin abgeschlossen wurden. Der Bau des Kraftwerkes, die langfristig 3 000 Personen beschäftigen sollte, bedeutete vor allem eine Nachfrage nach Arbeitskräften sowie qualifiziertem Personal, die in der Stadt nicht vorhanden waren. Im Jahre 1969 zählte Gryfino 6.500 Bewohner. Die neuen Investitionen bedeuten auch die erhöhten kulturellen Bedürfnisse, Bildung, medizinische Versorgung und vor allem Wohnraum. Zu dieser Zeit trennte die Kommando-Verteilungs-Wirtschaft, von oben gesteuert, den Wohnungsbau von Industrieinvestitionen. Obwohl der Bau des Kraftwerkes wie geplant verlief und sogar ihn überholte, nahm die Wartezeit für eine Wohnung in Gryfino von Jahr zu Jahr zu. Die Bevölkerung von Gryfino erhöhte sich in einem enormen Tempo (es reicht aus, festzustellen, dass in der Hälfte der siebziger Jahre 15.000 Bewohner waren, während 1987 nahe 20.000) und es fehlten Wohnungen trotz intensiven Bauarbeiten. Obwohl die Wohnsiedlungen Południe und Górny Taras errichtet wurden auch eine Reserve-Siedlung in Nowy Czarnów, wie auch das Zentrum von Gryfino erheblich erweitert wurde. Die zusätzlichen Schwierigkeiten betrafen die Gesundheitsversorgung – das Landkreis-Krankenhaus, dessen

Gebäude vom 1905 stammte, wieder zum Leben 1959 erweckt, war im Verhältnis zu wachsenden Bedürfnissen zu klein, sein Ausbau, mehrmals durch die Behörden von Gryfino verlangt, wurde letztendlich aus dem Portfolio der Investitionen gestrichen, nach Ersparnisplänen vom Anfang der achtziger Jahren. Im Jahre 1984 während der Wahlen zu Landkreis-Raten beklagte sich die Bevölkerung über die schlechte Versorgung, den Mangel an Geschäften, die verwüsteten Strassen und den andauernden Mangel an heißem Wasser.

Am 25. Juni 1976 brach im Kraftwerk Dolna Odra nach der Ankündigung von drastischen Preiserhöhungen durch die PRL Regierung, ein Streik aus, der den Beginn von Bildung eines starken Oppositionszentrums in Gryfino, bedeutete, das lange vor der Gründung NSZZ „Solidarität“ handelte. Vor dem Hintergrund gewaltsamer und brutal niedergeschlagenen Ereignissen in Radom, Płock oder Ursus, zeichnete sich der Gryfino-Streik durch eine außergewöhnlich gute Organisation aus. Die Arbeiter gründeten schnell ein 23-köpfigen Streikkomitee, schrieben Forderungen und begannen die Verhandlungen mit der Betriebsleitung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im streikenden Betrieb wurde das Streikkomitee (später in „Arbeiterkomitee unbenannt“) den Arbeiterschutz geschaffen, die die Aufgaben des offiziellen Industrieschutzes übernahm. Trotz radikalen Vorschlägen eines Teils der Belegschaft wurde weder die Arbeit von Energieblocks gestoppt, noch wurden die Geräte oder Gebäude zerstört. Der Arbeiterschutz hielt aggressive Mitarbeiter effektiv zurück und kontrollierte auch das Betreten und Austreten des Betriebes. Der Streik wurde abends am 25. Juni 1976, nach der offiziellen Aufhebung der Erhöhungen durch den Ministerpräsidenten Jaroszewicz, beendet. Der Vorsitzende des Arbeiterkomitees, Jerzy Nowak, sagte mit der Aufhebung vom Streik: „Wir haben gewonnen, waren nicht allein, das ganze Polen war mit uns, Solidarität hat gewonnen“. Im Rahmen der Unterdrückung hat die kommunistische Regierung die meist aktiven Arbeiter entließen, darunter die Mitglieder des Arbeiterkomitees. Sonstige Repressionen derart wie Funktionsentzug, Rügen, Eintragungen in Personalakten, Warnungsgespräche (letztere wurde beinahe 200 Mal durchgeführt), betrafen nicht nur die Streikteilnehmer sondern auch zB. den Kommandeur des Kraftwerks-Industrieschutzes, dem vorgeworfen wurde, im Notfall/bei Gefährdung untätig gewesen zu sein.

Schon im Frühjahr des Folgejahres entschieden die Brüder Jan und Mirosław Witkowsky (Jan war der Mitarbeiter des Kraftwerkes und ehemaliger Streikteilnehmer im Jahre 1976) einen Kontakt mit Jacek Kuroń, dem Mitglied des Komitees für Verteidigung der Arbeiter, zwecks Aufnahme der Zusammenarbeit. Beide fuhren dann mehrmals nach Warszawa, beteiligten sich an den Vorlesungen der Nationalen Kursen, lernten den Druck von Untergrundzeitschriften und Büchern, brachten die Publikationen des Untergrundes hin, kolportierten diese in Gryfino und auf dem Gelände des Kraftwerkes. Mit der Zeit schloss sich ihnen eine Gruppe von etwa ein Dutzend Leute an, einschließlich seliger Zdzisław Podolski, der Elektromonteur des Kraftwerkes und Danuta Grajek, die bei der Post arbeitete. Die Aktivisten und Mitarbeiter der KOR (u.a. Jacek Kuroń und Anna Walentynowicz), haben Gryfino und Szczecin mehrmals besucht.

Am 11. Oktober 1979 schuf eine Gruppe von 10 oppositioneller Aktivisten Freie Gewerkschaften des Westpomerns, Vier Gryfinias gehören zum Gründungskomitee: Jan und Mirosław Witkowsky, Zdzisław Podolski und Danuta Grajek. Für die Initiatoren dieses mutigen Schrittes gelten Jan Witkowski und Stefan Kozłowski vom Stetiner Betrieb

„POLMO“. „Ab sofort verschärfte sich die Untersdrückung– häufig kam es vor, dass bei Ausübung des Haftrechtes auf einer Polizeiwache 48 Stunden lang ohne strafrechtliche Verfolgung stattfand. Die Sicherheitsdienst verhaftete mich am Freitag nach der Arbeit und ließ mich erst am Sonntag frei“ – erinnert sich Mirosław Witkowski – Mitglied von WZZ des West-Pommerns. Der 13. Dezember 1981 eröffnete das nächste Kapitel der Geschichte der Gryfino-Freiheit. Es wurden die wichtigsten Aktivisten von NSZZ „Solidarität“ interniert, Trotzdem gab die Gryfino-Opopposition nicht auf – im Frühjahr erschien die erste ausschließlich Gryfino-Untergrundzeitung u.d.T. „Rand. Gryfińskas Land“, die 61 Ausgaben gelang und bis zum 1984 herauskam.

Heute kann sich Gryfino für einige interessante Denkmäler rühmen, moderne Sport-, und Freizeitanlage – Wasserzentrum "Laguna". Gryfino ist eine Touristikbasis für die Ausflüge für zwei Landschaftsparken – im Untertal und Buche-Urwald mit einzigartigen Pflanzengemeinschaften in Europa und einer reichen Fauna. Eine natürliche Kuriosität ist „Krzywy Las"/Krummer Wald/ – eine Gruppe von mehreren Dutzend Nadelbäumen, mit absichtlich deformierten Stämmen für die Möbelindustrie, lokalisiert in Nowy Czarnów.

Jedes Jahr finden in der Stadt große Unterhaltungsveranstaltungen statt, wovon die größte die "Grfyfinos-Tage " mit einer reichhaltigem Angebot für die Einwohner und Gäste sowie das seit 2006 organisierte Festival der Orte und Reisen „Tippelbruder“ sind – an dem jedes Jahr viele bekannte Reisende aus Polen und Ausland teilnehmen. Die Stadt arbeitet aktiv mit anderen, ähnlichen Zentren zusammen. Das sind drei Städte in der Bundesrepublik Deutschland - Schwedt, Gartz und Bersenbrueck, in der Ukraina - Sambor sowie in Polen Barlinek und Gemeinde Raciechowice.

Die wirtschaftlichen Rechtsträger, lokalisiert auf dem Gelände der Gemeinde Gryfino sind in dem Bereichen von Produktion, Handel und Vertrieb tätig. Zu der größten Industrieanlage von Gryfino ist das Kraftwerk "Dolna Odra", das größte in Westpommern Hersteller der Elektroenergie. Heutzutage wird der Prozess von Vergrößerung des Kraftwerkes um zwei moderne Energieblöcke realisiert, die mit umweltneutralen Gas befeuert werden.